

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

282 (2.12.1938) Zweites Blatt

Die Vernunft siegte in Frankreich

Zum zusammengebrochenen Generalstreik

Paris, 1. Dez. Der von den marxistisch-kommunistischen Gewerkschaftsbündnissen heraufbeschworene „Generalstreik“, der in Wirklichkeit nur ein Teilstreit war, ist ohne größere Ereignisse kläglich zu Ende gegangen. Kurz vor Mitternacht empfing Innenminister Sarraut die Vertreter der französischen Presse und erklärte zur Streiklage, daß der Abend ruhig verlaufen sei und keine weiteren nennenswerten Zwischenfälle gemeldet worden seien. Von der Pariser Polizeipräfektur wurde bekanntgegeben, daß in Groß-Paris die Zahl der Streikenden 50 bis 60 v. H. betragen habe. Im Laufe des Tages wurden etwa 400 Verhaftungen wegen Gehorhamsverweigerung gegen die Requisitionen, wegen Widerstand oder Beleidigung der Polizeibeamten oder wegen Beeinträchtigung der Arbeitsfreiheit durchgeführt. Die meisten der Verhafteten werden einem Schnellgericht zugeführt.

Wie Havas gegen Mitternacht meldete, ist ein Teil mehrerer Theater in Paris während der Abendvorstellungen in Streik getreten. Das Athenä-Theater mußte die Vorstellung ausfallen lassen, während in der Staatlichen Großen Oper und im Magador-Theater das Bühnenpersonal und die Statisten plötzlich die Arbeit verweigerten, so daß die begonnenen Vorstellungen mit dem Bühnenbild des ersten Aktes bis zum Schluß durchgeführt werden mußten (!).

Aus der Provinz wird eine ganze Reihe von weiteren Zwischenfällen gemeldet. So haben mehrere hundert von Streikenden in Lille zwölf Beamte der Mobilen Garde angegriffen, die den Arbeitszweig vor einer Brauerei durchführten. Die Soldaten mußten sich vor dem Ansturm der Streikenden in die Brauerei zurückziehen. Um einen bedrängten Kameraden zu befreien, gaben die anderen Mobilmannschaften mehrere Warnungsschüsse ab. In Nantes kam es in den Abendstunden ebenfalls zu Zwischenfällen. Nach Arbeitszweig überfielen Streikende die Arbeiter und Arbeiterinnen einer Kaffee- und Mobil Garde und Gendarmen mußten die Ordnung wiederherstellen. In Lyon sammelten sich Streikende vor einer Metallwarenfabrik an und beschimpften die Arbeiter. In Grenoble und Umgebung wurden 11 Verhaftungen vorgenommen. In Dieppe wurde ein Polizeibeamter von Streikenden verletzt.

Während in Maubeuge in den Vormittagsstunden völlige Ruhe herrschte, ereigneten sich am Nachmittag in der benachbarten Gemeinde Louvroil ernstere Zwischenfälle. Streikende versuchten die Belegschaften der Stahl- und Schmiedewerke an der Arbeit zu hindern, wobei vier Arbeiter und zwei Polizeibeamte verletzt wurden. In Bordeaux kam es bei dem Versuch von Streikposten, die Eisenbahnarbeiter zum Streik zu bewegen, zu Zwischenfällen und Schlägereien. In Marseille wurden etwa zehn Streikführer verhaftet. In dem Kriegsmarinearsenal von Brest haben etwa 15 Prozent der 8000 Arbeiter gestreikt. Bei Arbeitszweig kam es vor dem Arsenal zu Kundgebungen. Im Departement Algier erreichte der Prozentfuß der Streikenden 10 v. H.

Daladier über den Mißerfolg des Generalstreiks

Paris, 1. Dez. Ministerpräsident Daladier erklärte in einer Rundfunk-Ansprache, durch den Generalstreik habe die brutale Opposition des Landes gegenüber einer Politik der Vernunft und des Friedens, wie sie die Regierung in außen- und innenpolitischer Hinsicht betreibt, gekennzeichnet werden sollen. Die Vaterlandsliebe des französischen Volkes sei aber wieder einmal in das hellste Licht gerückt worden. Dieser Tag werde in die Geschichte eingehen, denn er lenne die den völligen Mißerfolg des Generalstreiks. Er habe diesen Zusammenbruch schon im voraus gewußt, so führte Daladier aus, als er im Anschluß an seine letzte Rundfunk-Rede vom vergangenen Sonntag die Tausende und Abertausende von Briefen und Telegrammen gelesen habe, die ihn in seiner Aktion bekräftigten. Man werde immer von den Franzosen verstanden, wenn man richtig französisch spreche.

Was die Presse meint

Die Pariser Presse ist nach Beendigung des Streiks wieder in ihrem üblichen Umfang und Format erschienen. Unter großen Schlagzeilen stellen fast sämtliche Zeitungen den außerordentlich großen Mißerfolg der Streikbewegung fest und ziehen die entsprechenden Schlusfolgerungen. Der „Matin“ schreibt, die Vernunft habe gesiegt, der sogenannte Generalstreik sei ein beispielloses Fiasko gewesen. Frankreich habe trotz der Streikforder der CGT gearbeitet. Dieser 30. November 1938 bedeute, daß Frankreich noch ein Land freier Männer sei, die weder die Anordnungen eines Jouhaux im Innern noch die Befehle eines Dimitroff von außen annehmen. Der „Pest Parisien“ erklärt, es habe keinen Generalstreik gegeben. Die Massen seien dem Aufruf Daladiers gefolgt. Das „Sourna“ stellt fest, das Volk Frankreichs habe gewählt. Die französischen Arbeiter seien dem Aufruf der revolutionären Heer gegenüber taub geblieben und hätten dem Appell der Regierung gehört. Der „Sour“ betont, in 24 Stunden habe der CGT-Verband alle moralischen und materiellen Vorteile verloren, die er während 30 Monaten Volksfront-Bewegung ansammeln konnte. Daladier habe den zweiten Gang der gigantischen Partie gewonnen, die er gegen den Marxismus begonnen habe. Der erste Sieg sei die Klärung der betroffenen Fabriken gewesen. Hiermit sei die Stellung der Regierung beträchtlich gestärkt und ihr sei eine Mehrheit in der Kammer als Ersatz für die frühere Volksfront-Mehrheit sicher. Der „Figaro“ spricht von einem „nationalen Tag“. Wenn Lächerlichkeit töten könnte, dann würde Jouhaux jetzt getötet sein. Die Regierung müsse nun erbarungslos das Land von diesen Unruhestiftern und Demagogen säubern.

Die „Action française“ verzeichnet mit größter Genugung das klägliche Fiasko der CGT. Daladier habe gesteuert, aber er habe auch innerhalb seiner Regierung noch manche Opposition zu überwinden. Das Blatt fordert Daladier auf, die Kommunistische Partei, den Gewerkschaftsverband CGT und die Abgeordnetenkammer aufzulösen. Nur so werde er das Komplott der Kommunistischen Partei aufdecken.

Der sozialdemokratische „Populaire“ ist recht kleinlaut geworden, wenn er nicht mehr von einem Generalstreik, sondern nur von einem „Streik gegen die Notverordnungen“ spricht. Auch der jüdische Hauptheer Léon Blum kann in seinem Leitartikel nicht umhin, zu erklären, daß der gestrige Tag kein Sieg für die Gewerkschaftsorganisation gewesen sei. Er behauptet aber, daß es auch kein Sieg für die Regierung gewesen sei, sondern ausschließlich für die „Reaktion“, womit er wohl das nationalbewußte französische Volk meint.

Im Gewerkschaftsblatt „Peuple“ erklärt der besiegte Oberbunze Jouhaux großspurig, daß die Aktion der CGT weitergehe und schreibt dann, seine Niederlage beschönigend, eine Regierung, die derartige Zwangsmittel einsetze, könne sich der damit erzielten Erfolge nicht rühmen. (!) Die kommunistische „Humanité“ behauptet frech und verlogen wie immer, daß der Generalstreik gegen die Elendsnotverordnungen „großartig“ verlaufen sei.

London zum Sieg Daladiers

Der Zusammenbruch des französischen Generalstreiks wird von der Londoner Morgenpresse offen begrüßt und von allen Blättern als Anzeichen der Stärke Daladiers gewürdigt. Ebenso einige sind die Zeitungen einseitig des offiziellen Organs der Labour-Party in der Meinung, daß die Linke eine schwere Niederlage erlitten hat. Die „Times“ beglückwünscht Daladier und seine Ministertollegen.

Strößenreuther hat Revision eingelegt. Der vom Schwurgericht Rempten wegen Mordes an der siebenjährigen Landwirtschtochter Wilhelmine Schüle von Hörholz zum Tode verurteilte Johann Strößenreuther hat gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Die Juden, die „Beglückter“ der Welt

Reichsleiter Rosenberg sprach in Karlsbad

Karlsbad, 1. Dez. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach am Donnerstag in einer großen Wahlversammlung im Schützenhaus in Karlsbad. Einleitend gab er einen Überblick über das geschichtliche Ringen der deutschen Vergangenheit um den Reichsgedanken. Er gab der Freude Ausdruck, daß auch der Kampf der Sudeten Deutschen seine Erfüllung gefunden habe und ging dann über zu der Behandlung eines Problems, das auch das Schicksal der Sudeten Deutschen berührt. Prag unter Beneš war ein Vorposten aller jüdisch-liberalen, aber auch jüdisch-bolschewistischen Kräfte. Ueber alles das, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, was die Juden in Deutschland selbst unterem Volke angetan haben: in der Schmäzung seiner Werte, seiner Geschichte und seiner großen Männer, will ich hier nicht sprechen. Ich habe aber Karlsbad als Versammlungsort gewählt, weil hier vor 17 Jahren ein Weltkongreß der Zionisten stattgefunden hat, der gleichsam ein Symbol des alljüdischen Triumphes darstellte. 1921 waren nach Karlsbad die jüdischen Führer aus der ganzen Welt gekommen, um ihre Politik in allen Staaten einheitlich festzulegen. Ihnen zu Ehren hatte die Regierung Beneš für diese Tage beträchtliche Posten auf den Weg lassen und die öffentlichen Gebäude geschmückt, die jüdische Fahne hochzuziehen. Auf diesem Kongreß sind Reden gehalten worden, die heute atemnähig nachweisen, wie sehr der Zionismus sowohl die jüdische Hochfinanz als auch die jüdische Führung vieler marxistischer sogenannter Arbeiterbewegungen beherrschte und bereit war, das Geld in der ganzen Welt, aber auch die revolutionären Kräfte in den verschiedenen Staaten für die jüdische Weltpolitik einzusetzen. Präsident dieses Weltkongresses war Chaim Weizmann, der auch heute noch Führer des Zionismus ist. Dieser Weizmann war es, der mit beteiligt war an der sogenannten Balfour-Deklaration. Im Jahre 1917 war es, als die Entente die politische Tätigkeit der Juden in der ganzen Welt für sich einzusetzen und gegen das deutsche Volk zu richten bezweckte. Der Zionismus in Deutschland hat später offen zugegeben, daß sich das Judentum in Deutschland einseitig hinter die Balfour-Deklaration stellte, d. h. für England und für die Zerstückelung des mit Deutschland verbundenen türkischen Staates.

Die politische Zusammenarbeit der Gesamtjudentheit gegen Deutschland ist also heute eine atemnähig zu belegenden Tatsache. Der Redner führte dann den Nachweis an geschichtlichen Tatsachen, wie das Judentum sich zusammantat, um Deutschland zu stürzen.

In den letzten Wochen ist das deutsche Volk noch einmal über die von manchen leider zu schnell vergessene Tätigkeit des Judentums in unserem 14jährigen Kampf wieder aufgeklärt worden. Als Deutschland unter Adolf Hitlers Führung trotz aller infamer jüdischer Verleugung seine große Wiedergeburt erlebte, da haben diese Mächte, die in Deutschland unterlagen, erst recht sich bemüht, dieses neue Reich von außen her in die Knie zu zwingen. Die ganze Weltkonjunkturkatastrophe wurde geführt

Dr. Goebbels sprach in Auffig

Die Bevölkerung empfängt den Minister mit Jubelundgebungen.

Auffig, 1. Dez. In der betriebenen Industrie- und Kohlenstadt Auffig empfing am Donnerstagabend eine dicht gedrängte Menschenmenge Reichsminister Dr. Goebbels mit spontaner Herzlichkeit. Zu Zehntausenden standen Männer und Frauen von Auffig längs der geschmückten Straßen. Kopf an Kopf, über 6000 an der Zahl, drängten sie sich in der langen Reihenhalle, von der aus die Kundgebung in eine Reihe anderer Säle der Stadt übertragen wurde. Es dauerte Minuten, bis der Minister das Wort ergreifen konnte. Immer wieder brandeten die Heilrufe durch den Raum. Man spürte die Dankbarkeit, mit der diese Menschen den Mann willkommen hießen, der an der Seite des Führers in der vordersten Reihe des nationalsozialistischen Kampfes stand und steht.

Verhör des jüdischen Mörders in Paris

Der Einfluß der jüdischen Emigrantendresse

Paris, 1. Dez. Der jüdische Mörder Herschel Seibel Grünspan wurde am Mittwoch im Pariser Justizpalast durch den Untersuchungsrichter einem neuen Verhör unterzogen. Der jüdische Mörder wurde hierbei von seinen fünf Rechtsanwälten — ein Lehtes, das ihm das Weltjudentum ermöglicht — assistiert. Grünspan gab im Verhör neben dem gewohnten jüdischen Geschwafel die interessante Erklärung ab, durch die Letztüre des jüdischen Emigrantendresse, „Pariser Tageszeitung“ ganz besonders beeindruckt gewesen zu sein. Damit ist zunächst eine Seite der geistigen Arbeiterschaft der niederrätigen jüdischen Mordtat in der Pariser deutschen Botenschaft hergestellt. Im übrigen wärmte der jüdische Mörder seine Märchen von „nervöser Spannung“, „automatische Handlung“, „Selbstmordabsichten“ usw. wieder auf, worauf er sich jedoch vom Untersuchungsrichter den Wortlaut der kurz vor der Mordtat an seine Eltern gerichteten Karte vorhalten lassen mußte, aus dem der Vorsatz der Tat deutlich hervorgeht. Grünspan bezeichnet in dieser Karte die spätere Tat als bereits vollzogen, indem er schreibt, er habe nicht anders handeln können, er müsse protestieren, damit die ganze Welt seinen Protest höre, müsse er das machen (!).

von jüdischen Konjunkten in Neuyork. Der ganze Konjunktismus hekte zugleich auf der sogenannten proletarischen Seite gegen den Nationalsozialismus und dann auch gegen den Faschismus. Hand in Hand ging damit der Versuch, dieses neue kämpferische und arbeitame Deutschland politisch einzufreien, und hier haben die Juden von Paris, Neuyork, London und Moskau aus einseitig zusammengearbeitet, um entgegen den Interessen des französischen, englischen oder eines anderen Volkes, diesen Ring um das Reich Adolf Hitlers zu schließen. Die Tschechen hatten die Aufgabe erhalten, hier gleichsam das Dynamit abzugeben, um das europäische Staatenstystem zu sprengen. Die jüdischen Emigranten hekten von Prag aus nicht nur gegen die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Nation, sondern wirkten damit auch gegen die wohlherstandenen Lebensnotwendigkeiten des tschechischen und slowakischen Volkes.

Wenn wir in diesen Tagen die sozialen Zustungen in Frankreich beobachten, so wissen wir, daß auch an der Spitze dieser dauernden Attentate auf das Leben des französischen Volkes die jüdische Führung steht und zwar, weil diese eine Auslösung zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich genau so verformen will, wie sie einst den Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu verhindern sich bemühte. An der Spitze der sogenannten gemäßigten Sozialdemokraten steht der alte jüdische Heher Léon Blum.

Man möge in anderen Staaten nicht so oberflächlich wie bisher diese Entwicklungen betrachten in der negativen Ueberzeugung, daß Großbritannien mit dem Weltjudentum für immer eine Freundschaft abgeschlossen habe. Das ist zwar die Haltung der ganzen Politik lange Jahre über gewesen. Heute fängt diese Verbrüderung an sich zu rächen. In ein Land, das seit vielen Jahrhunderten von den Arabern besetzt wird und arabisches Land ist, wird das Judentum gleichsam wie eine dauernde Giftzufuhr hineingepreßt. Hunderttausende sind bereits mit Hilfe eines riesigen jüdischen Kapitals in Palästina eingebredungen, und die britische Armee hat immer wieder die Luftkünde gegen die jüdischen Ausplünderer unterdrücken müssen. Die britischen Beamten, die zweifellos als große Südfreunde ins Land kamen, sind im Laufe ihrer Tätigkeit alle antijüdisch geworden. Ihre Warnungen wurden aber durch den jüdischen Druck in London selbst, vor allem aber von Neuyork aus, in den Wind geschlagen. Heute ist Palästina ein Brandherd, der mitten im Gebälk des britischen Imperiums schmelzt. Reichsleiter Rosenberg erinnerte dann an die englische Geschichte, wo schon einmal der Judentum ein Ende gemacht wurde.

Und genau so können wir heute sagen: Als Adolf Hitler die Juden aus der Macht verjagte, da hat er im Sinne aller guten Deutschen gehandelt, aber er hat damit auch bewußt und im weltpolitischen Maßstabe Europa gerettet.

In den Schlussworten rief Rosenberg zu einmütigem Bekenntnis in der Wahl am Sonntag auf.



Ein echtes Weihnachts-Rezept:

- | | | |
|-----------------------------|-----------------------------------|--|
| 375 g Kunsthonig, | 3-4 Tropfen Dr. Oetker's | Dicker Pfefferkuchen (ohne Eier und mit wenig Fett) |
| 100-125 g Zucker, | Bachöl Bittermandel, | Honig, Zucker und Schmalz werden zerlassen. In die Masse fast erhalten, rührt man die Gewürze und danach |
| 2 Eßl. Schmalz, | 1/2 Fläschchen Dr. Oetker's | das mit „Bachin“ gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Milch hinzu; das in kleine Würfel ge- |
| 2 Teel. gemahlener Zimt, | Bachöl Zitronen, | schnittene Orangent kommt zuletzt in den Teig. Man streicht ihn mit dem in Milch getauchten Teigshaber |
| 1 Teel. gemahlene Nelken, | 500 g Weizenmehl, | (Eßlöffel) 1 cm dick auf ein gefettetes Backblech und teilt ihn durch Einziehen mit dem Messer in gleichmäßige |
| 1 Messersp. Kardamom, | 1 Päckchen Dr. Oetker's „Bachin“, | Rechtecke ein, die man mit halbieren abgezogenen Mandeln oder Zitronat bestreut. |
| 1 Messersp. Ingwer, | 6 Eßl. Milch, | Nach dem Backen zerfchneidet man den Pfefferkuchen in die vorgezeichneten Stücke, sie können mit einem |
| 1 Messersp. weißer Pfeffer, | 60 g Orangenzitronat, | Zuckerpuß überzogen werden. Backzeit: 20-25 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte ausschneiden! |
| | Mandeln od. Zitronat 3 Dezieren. | |

Verlangen Sie kostenlos den Weihnachtsprospekt 1938 mit vielen guten Rezepten von **Dr. August Oetker, Bielefeld**

Interessantes aus Baden

Stabschef Luhe in Karlsruhe.

Der Stabschef der SA, Viktor Luhe, ist am Donnerstag vormittag zu kurzem Aufenthalt in der badischen Gauhauptstadt eingetroffen. Er landete um 10.40 Uhr auf dem Karlsruher Flughafen, wo er von Obergruppenführer Rudin (Südwest), Obergruppenführer Fust (Karlsruhe), Oberführer Dorr, Oberführer Polizeipräsident Engelhardt, Obersturmbannführer Oberbürgermeister Dr. Hüß, Standartenführer Frank von der Standarte 109 empfangen wurde. Der Stabschef fuhr in Begleitung von Obergruppenführer Fust nach der Pfalz weiter, wo er einer Vereidigung von Arbeitemännern beiwohnte.

Wunder der Technik in Bild und Ton.

In einigen badischen Städten werden in den nächsten Tagen zwei Tonfilme zu sehen sein, die nicht nur die Fachleute des Hoch- und Tiefbaues, Ingenieure und Techniker stark interessieren, sondern für jeden ein Erlebnis bedeuten, der voll Bewunderung vor den Werken moderner Technik steht, vor allem aber für die vor der Berufswahl stehende Jugend.

Es handelt sich um den Tonfilm „Schnelle Straßen“, der mit Unterstützung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Lohr hergestellt wurde. Er bringt interessante Ausschnitte aus dem Werden der Reichsautobahnen, er zeigt ihre Zweckmäßigkeit und Schönheit; besonders anschaulich wirkt die Gegenüberstellung der verkehrstechnischen Schwierigkeiten auf den alten Landstraßen mit dem leichten und bequemen Fahren auf der Autobahn.

Ferner wird der Tonfilm „Bauen in Beton und Eisenbeton“ gezeigt. Dieser Streifen gibt einen Begriff von den vielseitigen Verwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten des Betons bei Großbauten, wie etwa dem Olympia-Stadion, den Bauten der Luftwaffe, Silos, Rohlfürmen usw. Man sieht des weiteren Ausschnitte aus dem Werden einer Talsperre sowie von Reichsautobahnbrücken.

Beide Filme wurden als staatspolitisch und künstlerisch wertvoll und als volksbildend anerkannt. Sie werden zuerst in Karlsruhe am Samstag, 3. Dezember, vorm. 10 Uhr, in den „Capitol“-Theatern am „Platz der SA“ vorgeführt. Der Eintritt ist frei. Karten sind bei der Gauverwaltung des NS-Bundes Deutscher Technik, Karlsruhe, Kriegsstraße 47a, zu erhalten.

Am Sonntag 11 Uhr erfolgt dann im „Modernen Theater“ in Pforzheim eine weitere Aufführung.

Am Dienstag, 20 Uhr 15, werden die beiden Filme im Planetarium in Mannheim gezeigt.

Goldenes Turnerjubiläum.

Wertheim, 1. Dez. Dieser Tage feiert der im Ruhestand lebende Turnlehrer Leonhard Karl seine 50jährige Mitgliedschaft beim hiesigen Turnverein. Er war jahrzehntelang Turnlehrer am hiesigen Gymnasium und nimmt noch heute an allen Turnfesten teil. Den Ehrenbrief des Main-Neckar-Kreises und die Ehrenmitgliedschaft des Turnvereins Eberbach besitzt er schon lange, seit 1932 auch die goldene Ehrennadel des 10. Turnkreises.

Verkehrsunfall.

Karlsruhe, 1. Dez. An der Kreuzung Kriegs- und Ritterstraße stieß ein Radfahrer, der das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, mit einem Personen-Kraftwagen zusammen. Der Radfahrer kam erheblich verletzt ins Krankenhaus.

Misenerfolg der Südwestdeutschen Rundfunkausstellung.

Mannheim, 1. Dez. Die Südwestdeutsche Rundfunkausstellung „Rundfunk ist Freude“ gestaltete sich zu einem großen Erfolg. 35 000 Besucher konnten bis Mittwoch nachmittag verzeichnet werden. Die Ausstellung läuft nur noch bis Sonntag, den 4. Dezember.

Lagerhaus abgebrannt.

Schw. Hall, 1. Dez. Am Mittwoch früh um 3 Uhr brach im Lagerhaus der Vereinigten Genossenschaft in Schw. Hall ein Großfeuer aus. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die bedeutenden Nebengebäude der Molkerei der gleichen Genossenschaft vor dem Feuer zu retten. Die haushohen Flammen waren in ganz Halle zu sehen. Die Molkerei und die Molkerei konnten vor dem Brand gerettet werden, dagegen brannte das Lagerhaus mit dem Inhalt völlig ab und in der Molkerei entstand erheblicher Wasserschaden. Es verbrannten allein etwa 6000 Ztr. Getreide. Ueber die Brandursache konnte noch nichts ermittelt werden.



Siams 13jähriger König hat seine Thronpflichten übernommen. Nach der Abdankung des Königs von Siam, Prajadhipok, wurde sein Sohn Prinz Ananda Mahidol sein Nachfolger. Der junge Prinz verblieb jedoch zu seiner weiteren Ausbildung in Lausanne, doch wurde er nunmehr zur Übernahme der Thronpflichten in die Heimat zurückberufen. Unser Bild zeigt den jungen König bei der Ankunft in Bangkok, wo er mit großem Pomp empfangen wurde. Unter dem großen Schirm, dem Zeichen der königlichen Würde, wurde der König in seinen Palast geleitet. (Associated-Press-M.)

Der Tag der nationalen Solidarität in Baden

Der Führer sagte in seinem Appell an das deutsche Volk am 5. Oktober d. J. im Berliner Sportpalast:

„Was mich auf meiner Fahrt durch das Sudetenland erschütterte, waren zwei Eindrücke: Zum Ersten: Dst habe ich den Jubel und die Begeisterung der Freude kennengelernt. Hier aber habe ich zum ersten Male die Freude der Tränen bei Hunderttausenden von Menschen gesehen. — Zum zweiten sah ich eine grauenhafte Not! Ich habe hier ganze Dörfer unterernährt, ganze Städte heruntergekommen gesehen! — Meine Volksgenossen! Sie haben jetzt eine große Ehrenpflicht zu erfüllen! Wir müssen diese Menschen in den Kreis unserer Volksgemeinschaft aufnehmen und ihnen helfen. — Jetzt tut Hilfe not! Das ist der kleine Dank, den nun der Deutsche abstellen kann, der bisher schon im sicheren Hafen des Reiches leben durfte! Ein kleines Opfer wird nur von jedem einzelnen gefordert. Ich erwarte aber, daß jeder einzelne sein Opfer nach seinem Können bestimmt, und daß der Reichtum mit glänzendem Beispiel vorangeht! Es muß unser Stolz sein, in kürzester Zeit die Not restlos zu beseitigen!“

Alle Volksgenossen in Stadt und Land des Gaues Baden werden am Samstag freudigen Herzens mitwirken, um nach den Worten des Führers zu handeln. Wieder gehen die Män-

ner des öffentlichen Lebens in persönlichem Einsatz mit dem Beispiel voran, indem sie nicht nur ein besonderes im materiellen Opfer tun, sondern selbst mit der Sammelbüchse auf die Straße gehen. Es sammeln in: Heidelberg: Staatsminister Prof. Dr. Schmittbener, Gauamtsleiter Prof. Dr. Schneider, Gauamtsleiter Prof. Dr. Ingelau. Mannheim: Obergebietsführer Kemper, Obergruppenführer Meyer zu Gottesberge, Gauamtsleiter Frau von Baly. Karlsruhe: SA-Obergruppenführer Rudin, NSFK-Gruppenführer Zahn, Oberbürgermeister Dr. Hüß, Gaupropagandaleiter Schmid, Gaugeschäftsführer Rüdert, Gauhochmeister Cener, Gaupressamtsleiter Kunz, Gauamtsleiter Gärtner, Gauamtsleiter Dinkel, Landesforstmeister Hug. Pforzheim: Ministerpräsident Köhler, Gauamtsleiter Klingler. Rastatt: Innenminister Pflaumer in Baden-Baden, SA-Oberführer Dr. Neuhöfer in Rastatt. Offenburg: Gaurechtsamtsleiter Rupp. Emmendingen: Landesbauernführer Engler-Fühlis. Freiburg: Staatsminister Dr. Wader, Oberstarbeitsführer Hest, Gauamtsleiter Dr. Kerber, Gauwirtschaftsberater Dr. Kenrup. Bilingen: Gaupersonalamtsleiter Schuppel. Lörrach: Oberregierungsrat Plattner. Waldshut: Gaupolizieur Bruff. Konstanz: Gauamtsleiter Maud.

Freiburg, 1. Dez. (Rückfallbetrüger) Wegen Darlehensschwindels wurde der 34 Jahre alte Edmund Demuth zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt, da er wiederholt wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist, u. a. auch mit Zuchthaus. Im neuerlichen Rückfall wurde dem Angeklagten die Sicherungsverwahrung in Aussicht gestellt.

Freiburg, 1. Dez. (Devisenschieber) Vor der Zweiten Großen Strafkammer hatten sich der 19jährige Schweizer Staatsangehörige Hans von Cuv und seine 24jährige Braut Gertrud Gilles wegen Devisenschmuggels zu verantworten. Während das Mädchen in Lörrach blieb, ging von Cuv in die Schweiz und begann alsbald mit dem Devisenschmuggel. Innerhalb von sechs Monaten schmuggelte er 14 500 RM. in Noten über die Grenze und 11 210 RM. wieder in die Schweiz. Der Angeklagte Hans von Cuv wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe, die Angeklagte Gertrud Gilles wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Bei beiden gilt die Geldstrafe durch die Haft für verbüßt. 1674 RM. und das zu den Schmuggelfahrten benutzte Motorrad wurden eingezogen.

Waldshut, 1. Dez. (Das neue Heimatmuseum.) Auch die Stadt Waldshut hat nun ihr Heimatmuseum, das in der sog. Alten Wegig eingerichtet worden ist. Bald nach der dieser Tage erfolgten Eröffnung setzte ein starker Zustrom von Besuchern ein, die diese ausgezeichnete Heimatsehenswürdigkeit in Augenschein nehmen wollten. Das Schwergewicht der Waldshuter Sammlungen liegt in hervorragenden Stücken und Kunstwerken aus dem Mittelalter. Unter den Kunstwerken, die das Waldshuter Heimatmuseum schmücken, nimmt eine große Sammlung von Holzplastiken aus dem 11. bis 16. Jahrhundert eine besondere Stellung ein. Eine große Kreuzigungsgruppe, die allein eine Zimmerwand beansprucht, hat das Landesmuseum in Karlsruhe beigezeichnet; die große Mehrzahl der Werke gehört aber einem Waldshuter Kunstmaler.

Waghäuser, 1. Dez. (Brand.) Das Anwesen des Straßenarbeiters Ludwig Kah in der Schwarzwaldbstraße ist niedergebrannt. Während Vieh und Fahrnisse gerettet werden konnten, sind die Heiz- und Strohvorräte mitverbrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

Bruchsal, 1. Dez. (Ernannt.) Der Reichsminister der Finanzen hat den Regierungsrat Dr. Geng beim Finanzamt Bruchsal mit Wirkung vom 1. Dezember 1938 zum Vorsteher des Finanzamts Karlsruhe-Durlach ernannt.

Heidelberg, 1. Dez. (Neues Institut) Das Internationale Planetarische Institut in Frankfurt am Main, das in diesem Herbst 25 Jahre besteht, wird zum 1. April 1939 der Landessternwarte in Heidelberg angegliedert. Heidelberg wird dadurch um ein wissenschaftliches Institut bereichert, das in der ganzen Welt großes Ansehen genießt.

Wertheim, 1. Dez. (Goldenes Turnerjubiläum.) Dieser Tage feiert der im Ruhestand lebende Turnlehrer Leonhard Karl seine 50jährige Mitgliedschaft beim hiesigen Turnverein. Er war jahrzehntelang Turnlehrer am hiesigen Gymnasium und nimmt noch heute an allen Turnfesten teil. Den Ehrenbrief des Main-Neckar-Kreises und die Ehrenmitgliedschaft des Turnvereins Eberbach besitzt er schon lange, seit 1932 auch die goldene Ehrennadel des 10. Turnkreises.

Baden-Baden, 1. Dez. (Winterbetrieb des Landesbads.) Das Staatliche Landesbad in Baden-Baden wird während der Wintermonate 1938/39 erstmalig in vollem Umfang offen gehalten werden.

Geßlern b. Andern, 1. Dez. (Verbrüht.) Das dreijährige Töchterchen Gisela des Arbeiters Jäger fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Behälter. Das Kind ist den dabei erlittenen Brandwunden erlegen.

Schönfeld, 1. Dez. (Ueberfahren.) Auf der Heimfahrt von Kirchheim her fiel der Landwirt Georg Schmitt von seinem Wagen, dessen Räder ihm über den Kopf gingen und Schmitt töteten.

Ermatingen, 1. Dez. (Wasserjagd am Bodensee.) Am vergangenen Samstag hatte die Wasserjagd auf dem Bodensee, und zwar vornehmlich am Untersee, begonnen. Das Wetter war bis jetzt klar, und der außergewöhnliche Tiefstand des Sees vergrößerte das Jagdgebiet. Am ersten Jagdtag waren am Untersee von der Schweiz mehr als 100 Jäger verlesen. Schon in den frühen Morgenstunden knallten die Büchsen, und in Massen flogen die aufgeschreckten Wildvögel in die Höhe. Es wurden mehr als 70 Belchen (Wasserhühner) erlegt.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Knoblauch-Verjüngung?
Ja, auch Sie werden sich länger und frischer fühlen, wenn Sie es machen wie Tausende. Aber Tausende kennen Sie nicht.
Zirkulin Knoblauch-Perlen

1 Monats-Pckg. 1 RM. 6 1/2 Wochen-Pckg. mit Taschentuch 3 RM. 6 Bruchstücke mit Gratisprobe in Apotheken u. Drogerien.

Löwen-Apoth. F. Zimmermann
Drog. P. Vogel, Ad. Hitlerstr. 74
Drog. E. Wächter, Sofienstr. 14

Warzen
alle lästig, Haare, Leberflecken, Milieum, Pickel, Sommerprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Prostheben usw. entfernt unter Garantie für immer.

G. Bornemann, Kosm. Institut
Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden Jeden Samstag 9-19 Uhr

Badisches Staatstheater
Freitag, 2. Dez. 1938
8 9 (Freitagmiete)
Th. Gem. I. S. Or.

Die Nibelungen
Von Hebbel
2. Abend
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.45 Uhr
Preise 0 75 - 4 55 .-

Zahlungserinnerung.
Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entrichtung der Handwerkskammerumlage für 1938 im Rückstand sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Wer seiner Zahlungspflicht bis 12. Dezember 1938 nicht nachgekommen ist, setzt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht.
Karlsruhe, den 2. Dez. 1938.
Stadthauptkasse.

Innenaufnahme der Fa. Bruno Schneyer in Durlach

Meine Weihnachtsangebote...

Sakko-Anzüge , moderne Muster 33.- 38.- 42.- 48.- 58.- 68.- 78.- 88.- 98.-	Winter-Anzüge , moderne Formen 34.- 45.- 56.- 65.- 72.- 79.- 88.- 95.-
Sport-Anzüge grau, braun, blau 35.- 42.- 48.- 54.- 59.- 65.- 72.-	Paletots ganz auf K'leide gefüttert 36.- 39.- 45.- 55.- 68.- 75.- 85.-
Gabardine- u. Cheviotmäntel (halbschwer) 38.- 46.- 52.- 58.- 64.- 68.- 72.- 75.-	
Stutzer warm gefüttert 29.- 33.50 36.- 48.- 56.- 62.-	Lodenjoppen grün, braun, schwarz 9.50 12.- 14.50 16.- 18.90
Arbeits-hosen — Rundbund- u. Brecheshosen Knickerbocker - Arbeitsanzüge - Lagermäntel	
Lodenmäntel imprägniert 27.- 32.- 36.- 39.- 42.- 45.-	Kinderloden- und Kamelhaar-Mäntel 10.50 bis 20.- 13.50 bis 25.-

Die eleganten Modeartikel:

Hemden 9.50 bis 13.50	Krawatten 1.70 bis 6.50	Schals 1.- bis 8.-	Handschuhe 3.- bis 9.50
---------------------------------	-----------------------------------	------------------------------	-----------------------------------

Herrliche Einzelstücke - auch in Geschenkpäckungen
Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen
und am Freitag, Samstag, Sonntag abend die Laden-Innen-Dekoration

Schneyer Durlach
gegenüber dem Rathaus
Da, führende Fachgeschäft am Platze

Vor den Schranken des Gerichts

Verfälschter Betrug mit einer gefälschten Quittung.

Karlsruhe, 1. Dez. Dem wegen Betrugsversuchs und Urkundenfälschung vor der 3. Großen Strafkammer angeklagten 41 Jahre alten vorbestraften verwitweten Adolf Schäfer aus Karlsruhe wurde zur Last gelegt, er habe in Karlsruhe im Herbst 1935 Fürtorgeunterstützung für die 35 Jahre alte Emma H. im Betrag von 60 Mk. abgehoben und in Empfang genommen, obwohl ihm bekannt gewesen sei, daß die Empfängerin vermögenslos und nicht unterstützungsberechtigt gewesen sei. Um den Rückzahlungsanspruch des Fürtorgeamts zu machen, habe er vorgetäuscht, daß die gekauften Schlafzimmern- und Kücheneinrichtungen Eigentum seien, da er von der H. erworben und auf Raten für insgesamt 692 Mk. von April 1929 bis September 1935 bezahlt habe. Zum Beweis für seine vorgetäuschten Eigentumsrechte habe er eine am 16. September ausgestellte Besätigung über die Bezahlung von 692 Mk. selbst angefertigt und mit dem Namen der inzwischen verstorbenen Emma H. unterschrieben und diese Quittung am 21. April 1936 einem Kriminalbeamten vorgelegt. Begünstigt des verführten Betrugs zum Nachteil des Fürtorgeamts sprach das Gericht den Angeklagten frei; im übrigen wurde er wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Ein Mitangeklagter, der sich wegen Unterschlagung von 3000 Mk. zum

Nachteil der verstorbenen Emma H. zu verantworten hatte, wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Diebstahl von Werkzeugen.

Karlsruhe, 1. Dez. Wegen Diebstahls verurteilte der Einzelrichter beim Amtsgericht Karlsruhe den 39jährigen vorbestraften Otto Eder aus Karlsruhe zu fünf Monaten Gefängnis und wegen Beihilfe zum Diebstahl den 19 Jahre alten Bernhard Gerstner aus Mörchi zu einer Woche Gefängnis. Eder hatte im Lager einer Baustelle am Rheinhafen, auf der er beschäftigt war, Werkzeuge im Wert von 200 Mk. gestohlen, die der Mitangeklagte nachts in einem Papierlad in dessen Wohnung brachte.

2 1/2 Jahre Zuchthaus für Volksverberber

Leitnang, 1. Dez. Der schon wiederholt wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestrafte Otto Schorer aus Leitnang stand erneut wegen zahlreicher Vergehens gegen den Paragraphen 175 StGB. vor der Strafkammer Ravensburg. In der Verhandlung wies der Staatsanwalt darauf hin, daß derartige Verberber der Volkslust die ganze Schärfe des Gesetzes treffen müsse. Schorer wurde zu der Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Wochenendschulung für Beamte.

Die Ausgestaltung der Wochenendschulungen des Amtes für Beamte wird im Gau Baden nach einheitlichen Plänen vorgenommen. Weltanschauliche und beamtenpolitische Vorträge bilden neben der Morgenfeier den Kernpunkt der Tageseinteilung. In den meisten Kreisen wurde solche Schulung schon mit sichtbaren Erfolgen durchgeführt. Bis zum Jahresabschluss werden sämtliche Kreisämter für Beamte der NSDAP, mindestens eine Wochenendschulung durchgeführt haben. Sie erstreckt sich im allgemeinen auf ein ganzes Wochenende. In Kreisämtern der NSDAP, in Jugendberatern und geeigneten Beamten sind die politischen Leiter und NSDAP-Mitglieder versammelt. Hier finden sie für ihre Arbeit neue Anregungen und werden auf die Ziele des Nationalsozialismus ausgerichtet. Zugleich finden sie von ihrer täglichen Kleinarbeit Entspannung und Erholung.

Von den bisher abgehaltenen Wochenendschulungen ist die des Kreises Karlsruhe die größte und wohl auch die bedeutendste gewesen. An zwei Sonntagen waren rund 400 Politische Leiter und NSDAP-Mitglieder versammelt. Im Mittelpunkt standen die beamtenpolitischen Vorträge des Gauamtsleiters Mauch, in denen die Stellung des Politischen Leiters und NSDAP-Mitgliebers eindeutig herausgestellt und seine Aufgaben klar umrissen wurden. Weltanschauliche Vorträge und Filmvorführungen ergänzten jeweils den Tagesplan.

Beacht die badische Kulturschau 1938 in der hiesigen Ausstellungshalle Karlsruhe! Geöffnet bis 11. Dezember, Besuchszeit 10 bis 20 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfennige, Formationen und Schüler 10 Pfennige.

Säckingen, 1. Dez. (Abzeichen für das W 5 W.) Die Seidenband-Hausindustrie, die seit nunmehr hundert Jahren im Hohenwald heimisch ist und in ihrer Blütezeit in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts gegen 2000 Heimarbeitern auf dem Lande Beschäftigung und Verdienst gab, hat zur Zeit alle Hände voll zu tun. Überall an den raschlebenden Webstühlen in den alten Hofstuben werden jetzt die hübschen Seidenbänder angefertigt, die im Monat Januar bei der Reichsstraßenfestung zum Verkauf gelangen.

Schnau i. W., 1. Dez. (Schwerer Sturz.) Der Handwerker Adolf Dinger stürzte in Schnau von einem Gerüst drei Stodwerke in die Tiefe. Mit einem schweren Schädelbruch und inneren Verletzungen wurde Dinger ins Krankenhaus geschafft, wo er ernst darniederliegt.

Arbeitsstagnation der Handwerksführung

Staatsrat Schmeer über die wichtigsten Aufgaben

Berlin, 1. Dez. Auf einer großen Arbeitsstagnation der Handwerksführung, zu der Reichshandwerksmeister Schramm die Landeshandwerksmeister, Reichsinnungsmeister, Kammerpräsidenten und deren Geschäftsführer nach Berlin gerufen hatte, sprach Staatsrat Schmeer vom Reichswirtschaftsministerium über schwebende Fragen der Handwerkspolitik. Er führte u. a. aus, die deutsche Wirtschaft habe in letzter Zeit den höchsten Anforderungen angepaßt werden müssen. Hierbei dürfe jedoch die Herstellung von Verbrauchsgütern keineswegs vernachlässigt werden. Wenn nach herkömmlichen Begriffen die Kapazität unserer Wirtschaft heute voll ausgeschöpft sei, so müsse sie nach dem Willen des Führers und des Generalfeldmarschalls rasch und dauerhaft ausgeweitet werden. Wir müßten mehr leisten, ohne daß darunter die Qualität der Leistung irgendwie leiden dürfe. Wir müßten die Produktion verbilligen, d. h. Arbeitskräfte und Material sparen. Eine weitere Aufgabe sei, einmal Menschen zu sparen und dann Menschen aus weniger wichtigen Arbeitsplätzen freizumachen und sie an den Stellen des dringendsten Bedarfs einzusetzen. Durch Umschulung der bisher falsch eingeleiteten Volksgenossen müßten wir die Lücken im Arbeitseinsatz füllen.

Das Tempo unserer Zeit gebe uns auch neue Begriffe über die Dauer von Ausbildungszeiten. Auch im Handwerk sei die Lehrzeitverkürzung, wie sie der Erlass des Reichswirtschaftsministers umschreibt, unter dem Zwang der Lage unseres Volkes unbedingt notwendig. Wir müßten rasch die Zahl der Facharbeiter vermehren und dann auf die Dauer durch verkürzte Lehrzeit einen Jahrgang mehr gewinnen. Zeit stehe jedenfalls, daß eine weitere Verkürzung der Lehrzeit über den bekannten Erlass des Reichswirtschaftsministers hinaus nicht beabsichtigt sei — abgesehen von Einzelfällen der Förderung außerordentlich Begabter. Wir müßten, führte Staatsrat Schmeer weiter aus, auch im Handwerk zu einer härteren Durchkämpfung der Berufe kommen. Ende 1939 werden diejenigen aus dem selbständigen Handwerk auscheiden, die ihrer Verpflichtung, die Meisterprüfung auf Grund der dritten Handwerksverordnung abzulegen, nicht nachkommen. Das Handwerk werde beim Reichswirtschaftsministerium bei jeder gesunden Förderung Unterstützung finden. Ein Beispiel sei die bevorstehende Regelung der Altersversorgung des selbständigen Handwerkers.

Rasseshänderprozess. Die Rasseshänder, wegen der sich vor jüdische frühere Rechtsanwalt Dr. Manfred Hediger vor der Großen Strafkammer 6 beim Landgericht in Hamburg zu verantworten hatte, beweist wieder einmal den typischen jüdischen Hang zum Verbrechen. Obwohl der Angeklagte als früherer Strafvollzugsleiter vieler jüdischer Rassegenossen in Rasseshänderprozessen ein besonders guter Kenner der Nürnberger Blutbuchgeleise sein mußte, erneuerte er im Jahre 1937 Beziehungen zu einer verheirateten deutschblütigen Frau, die bereits vor Erlass der Nürnberger Geleise bestritten hatte. Das Gericht verurteilte den Juden wegen fortgesetzter Rassenschande zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Unsere Sportler haben das Wort

Ein Großveranstalter der Schwimmer.

Gauvergleichskampf Baden gegen Südwest im Bierordbad.

Wie wir bereits kurz berichten konnten, tritt das Fachamt Schwimmen im Reichsbund für Leibesübungen am Sonntag, den 4. Dezember, mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit, die das Prädikat „Großveranstaltung“ wirklich verdient. Es handelt sich dabei um den Gauvergleichskampf der badischen und südwestdeutschen Spitzschwimmer und -schwimmerinnen, die auf breiter Grundlage ihre Kampfkraft erproben werden.

Die Männer stehen sich in folgenden sieben Konkurrenzen gegenüber: Kraulstaffeln 10 mal 50 m, 6 mal 100 m und 6 mal 200 m; Bruststaffeln 6 mal 100 m und 6 mal 200 m. Hinzu kommt eine doppelte Lagenstaffel, und den Abschluß bilden zwei Wasserballspiele der ersten und zweiten Garnitur beider Gae.

Von den Frauen werden eine 3 mal 100 m-Bruststaffel, eine 3 mal 100 m-Kraulstaffel und eine einfache Lagenstaffel bestritten. Im Kunstspringen werden sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen jeweils zwei Bewerber antreten; die Springer starten in der Klasse 1, die Springerinnen in Klasse 2.

Die badische Gauvertretung wird sich in bester Verfassung vorstellen können; denn sie hat den Vorteil, daß sie schon am Samstag und am Sonntag vormittag im Rahmen eines Lehrganges ihre letzte Vorbereitung erfährt.

Der Gauvergleichskampf beginnt am Sonntag nachmittag um 15,30 Uhr im Städtischen Bierordbad (Eingang Ettlingerstraße).

Tragsfähigkeit zu zeigen. Das ergab einen triumphalen Erfolg und der Künstler konnte sich dem Zugabewerlangen nicht entziehen. Er antwortete mit einem „Bach“-Solo, das ihm dank seiner geschliffenen Vortragstunsk nochmals herzlichsten Beifall eintrug. Das große Haus am Schloßplatz war wiederum voll besetzt. Prof. Hans Schorn.

Badisches Staatstheater.

Heute, Freitag, findet eine Wiederholung des zweiten Abend der Hebbel'schen Nibelungen-Tragödie in der Premierenausführung statt. — Morgen Samstag wird das heitere Spiel von Heinrich Spoelk „Der Maulkorb“ zum ersten Male wiederholt. Die Besetzung ist die der Erstaufführung: die Damen von Draag, Erwig, Grun, Marlow, Ojke und die Herren Söder, Kloeble, Mehner, Michels, Müller, Preiter und Stodder in den Hauptrollen.

Städtisches Theater Heidelberg.

Das Städt. Theater Heidelberg bringt im Monat Januar zwei bereits anderwärts mit großem Erfolg gespielte Werke von Dramatikern der 53. zur Aufführung: die historische Tragödie „Der Herzog von Cinghien“ von Fritz Hellke (Spielleitung M. Baumann) und das in der Gegenwart spielende Schauspiel „Station 15“ von Bern Böhle (Inszenierung Intendant Kurt Erlich).

Tag der Nationalen Solidarität am 3. Dezember 1938

Werde Mitglied der NSB.



werden unsere guten Anzüge und Mäntel auf Rohbaar gearbeitet. Das ist nicht etwa ein Patent, sondern eine Verarbeitungsmethode, die bei der guten Kleider-Kleidung vorgenommen wird. Unsere hervorragende Rohhaarverarbeitung ist besonders widerstandsfähig gegen Nässe, Druck u. Knautschen. Formfest Anzüge und Mäntel erhalten Sie nur bei Kleiber & Co., gegenüber der kleinen Kirche.

Unsere Hauptpreislagen:
Sacco-Anzüge 38.- 45.- 52.- 58.- 68.- 78.-
Winter-Ulster 39.- 49.- 59.- 68.- 78.- 88.-

Kommen Sie zu den zuverlässigen Kleiderfachleuten



Was bringt die Kunst?

Badisches Staatstheater Karlsruhe
3. Sinfonietonert.

Eine als Erstaufführung gebotene Orchesterschiöpfung „Dinamo“ (op. 29) von Kurt Kallisch, der mit dem gleichen Werk beim Internationalen Musikfest zu Baden-Baden im vergangenen Frühjahr schon weiteren Kreisen bekannt geworden war, gab keine besondere Rätsel auf. Ein leicht zu verfolgendes Trompetenthema wird nach Art der Sonatenform vierfach abgewandelt mit ruhiger Ausdeutung im zweiten und entsprechend lebhafter Frische im 3. Teil, dem der Schluß eine fräftige Steigerung hinzufügt. Doch das kurze Stück fesselt vor allem durch klangliche Reize und durch eine belangvolle Instrumentation, die ihm nun auch hier gebührende Anerkennung sicherte. Eine Orchesterleitung von starker Wirkung abverlangenden Grades war weiterhin die Wiedergabe von Beethovens „Eroica“. Dem über die Klangpracht der unter Generalmusikdirektor Joseph Keilberth spielenden badischen Staatskapelle gab es nur eine einheitliche Stimme des Lobes, sei es, daß man an die singenden oberen Streicherguppen oder an die dunkelgefluteten Bässe denkt, sei es, daß man die weichen Holzbläser oder den jubelnden Trompeten- und Posaunenchor besonders hervorheben will. Sie alle waren Garantien einer würdigen Aufführung, deren Wiberhall einer Ehrung fast eines jeden der Mitwirkenden gleichkam.

Unter allgemeinem Beifall spielte dazwischen Enrico Mascagni's Handys-Duett-Cellotonzert. Er ist hier längst kein Unbekannter mehr, und man wußte auch schon, daß er trotz seines Italienerturns in auergewöhnlichem Maß befähigt ist, deutsche Werke nachzugestalten. Dafür bot gerade das gewählte Stück erneut Gelegenheit, daneben aber auch die Mäßigkeit, einen Celloton von größter Kespfeinheit und wunderbarer

Aus Stadt und Land

Worte zum Tag der nationalen Solidarität

„Wie haben so viel Glück in diesem Jahre erfahren, daß wir alle die Pflicht haben, diesem Glück freiwillig unser Opfer zu bringen!“

Der Führer bei der Eröffnung des WSW. 1938/39 im Sportpalast am 5. Oktober 1938.

„Die Winterschlachten der vergangenen Jahre sind Anwesenheitsblätter unserer Volksgemeinschaft, ein unwiderlegliches Zeugnis für den Erfolg nationalsozialistischer Erziehungsarbeit.“

Aus dem Aufspruch des Führers und der Reichsregierung an das deutsche Volk.

„Sozialismus, das kann nichts anderes sein als eine Verpflichtung, nicht nur an das eigene Ich zu denken, sondern vor sich die großen Aufgaben der Gemeinschaft zu sehen und ihnen gemäß zu handeln.“

Der Führer bei der Eröffnung des WSW. 1937/38.

„Es ist eure Pflicht, durch eigenes Opfer den Volksgenossen beizustehen, die ohne Schuld bittere Not leiden.“

Reichsminister Dr. Frick.

„Opferwille und Opferfreude sind der Ausdruck unseres Dankes an den Führer.“

Ministerpräsident Göring.

Ein Geschenk für alle Badener.

Eine angenehme Überraschung bietet die Durchführung des WSW. anlässlich des „Tages der nationalen Solidarität“ allen Briefmarkensammlern, allen Volksgenossen des Gau Baden. Zur bleibenden Erinnerung an das Jahr 1938, der Schaffung des großdeutschen Reiches, bringt die Durchführung des WSW. Gau Baden den kompletten Satz mit den neuen WSW-Briefmarken auf einem graphisch interessant gestalteten Schmuckblatt heraus. Die Marken sind mit einem Sonderstempel entwertet, der für jeden Sammler begehrenswert sein wird. Das Schmuckblatt ist zum Preis von RM. 2.25 mit Sonderstempel bei allen WSW- und KdF-Dienststellen des Gau Baden erhältlich. Die Stempelung der Schmuckblätter erfolgt in einem Sonderpostamt im Hause der Durchführung des WSW. Karlsruhe, Baummeisterstraße 8.

Bei direkter Bestellung sind weitere 40 Pfennig für Porto und Verpackung beizufügen.

Hohes Alter.

Durlach, 2. Dez. Heute Freitag kann eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Sofie Steinbach geb. Pflüger, D.-Aue, Waldhornstr. 18 (Ostmarktstr.) wohnhaft, ihren 81. Geburtstag feiern. Gleichzeitig überschreitet am heutigen Tage unsere Mitbürgerin, Frau Christine Kausch geb. Wenner, D.-Aue, Danzigerstr. 11 (Memelerstr.) wohnhaft, die Schwelle ihres 70. Lebensjahres. Den beiden Jubilantinnen unsere besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Die Handwerkskammerumlagen sind fällig.

Durlach, 2. Dez. Die Stadthauptkasse erinnert alle Gewerbetreibenden an die Handwerkskammerumlage für das Jahr 1938, die zur Zahlung verfallen ist. Sollte die festgesetzte Zahlungsfrist überschritten werden, wird der Betrag zwangsweise zur Eintreibung kommen.

Weitere Konzessionen für Durlacher Gast- und Schankstätten.

Durlach, 2. Dez. In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Bezirksrates wurde u. a. auch folgenden Anträgen auf Betreibung einer Gaststätte oder Vereinstantine stattgegeben: 1. der Spielvereinigung D.-Aue zur Bewirtschaftung der Sporthütte auf dem Sportplatz der Fa. Ritter AG., 2. dem FC Germania-Durlach zur Bewirtschaftung der Sporthütte auf dem Sportplatz des Vereins an der Alten Karlsruher Straße, 3. der Tischf. Durlach 1846 zur Bewirtschaftung ihrer Sporthütte auf dem Sportplatz an der Gröningerstraße. Ihnen wurde die Genehmigung erteilt unter der Maßgabe, daß der Ausschank alkoholischer Getränke ohne Branntwein-Ausschank auf den Sportplätzen erfolgt. Ferner wurde das Gesuch des Gastwirts W. R. Nagel, Durlach zum Betrieb der Realabtwirtschaft mit Branntwein-Ausschank „Krotodil“ hierseits, Adolf Hitlerstraße 47 genehmigt. Morgen Samstag wird die Gaststätte von dem neuen Besitzer, der sie renovieren ließ, übernommen.

Opferreue Betriebsgemeinschaft.

Durlach, 2. Dez. In dem Betrieb der Firma Badische Maschinenfabriken wurde durch die Betriebsgemeinschaft eine Sammlung für Sudetendeutschland durchgeführt, welche den ansehnlichen Betrag von 537,40 RM. erbrachte, ein Zeichen dafür daß unter der Belegschaft des Werkes ein freudiger Opferwille vorhanden ist. Hoffentlich findet diese vorbildliche Tat auch in anderen Betrieben Nachahmung.

Polizeibericht vom 1. Dezember 1938.

Verkehrsunfall:
Am 30. November um 15,20 Uhr stieß ein Radfahrer beim Überqueren der Kreuzung Kriegs- und Ritterstraße infolge Verletzung des Vorfahrtsrechts mit einem Pkw. zusammen. Der Radfahrer wurde mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Schnellverfahren:
Am 30. 11. gegen 12,30 Uhr fuhr auf der Kreuzung Karl- und Kriegsstraße 2 Pkw. auf. Der Führer des einen Pkw. hatte die Stoppfelle überfahren und wurde deshalb im Schnellverfahren zur Aburteilung dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Entziehung des Führerscheins:
Dem Rudolf Morlok in Karlsruhe, Bürgerstr. 12, wurde der Führerschein Klasse 2 und 3 entzogen, weil er in betrunkenerem Zustand am 22. 11. 1938 mit dem Kraftwagen IV B 67 907 durch die Kriegsstraße hier fuhr und hierbei einen vor dem Hause Kriegsstr. 183 stehenden Pkw. von hinten anfuhr, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Hierwegen wurde Morlok außerdem mit 7 Tage Haft bestraft.

Dem am 24. 12. 1911 in Bierfabt geborenen und in Karlsruhe, Kriegsstr. 276 wohnhaften, Hermann Hahn wurde der Führerschein entzogen, weil er am 23. November 1938 gegen 1 Uhr in Karlsruhe in der Kriegsstraße in angetrunkenem Zustand mit dem Pkw. II 118 168 fuhr und hierbei einen Kraftfahrzeug-Unfall verursachte. Hahn wurde hierwegen außerdem noch mit 7 Tagen Haft bestraft.

Dem ledigen 25 Jahre alten Alfons Zuranet, z. Jt. in Durlach wohnhaft, wurde die Führung von Fahrzeugen aller Art untersagt, weil er am 14. November 1938 nachts um 3,40 Uhr in betrunkenerem Zustand mit einem Kraftwagen fuhr und hierbei ein übermäßig starkes Geräusch mit dem Fahrzeug verursachte und ferner nicht im Besitze eines Führerscheins für das Kraftfahrzeug war. Wegen dieser Übertretung wurde Zuranet überdies im Schnellverfahren mit 7 Tagen Haft bestraft.

Nochmals die Durlacher Stopfstraßen

Der Kraftfahrer und die besonderen Gefahrenpunkte im Durlacher Straßenverkehr

Durlach, 2. Dez. Trotz des öfteren Hinweises wird seitens der Kraftfahrer den beiden Durlacher Stopfstraßen noch wenig Beachtung beigemessen. Eine derselben befindet sich bei der Einmündung der Ertlingerstraße in die Adolf Hitlerstraße beim Städtischen Wasserwerk und die zweite ist bei der Einmündung der Weingartenstraße in die Blumenstraße. Die beiden Stopfstraßen sind durch besondere Verkehrszeichen gekennzeichnet und zwar befinden sich an dem Punkt und der Straßenseite, wo gehalten werden muß, Dreiecksschilder in roter Umrandung mit der roten Aufschrift in blauem Feld „Halt!“. Außerdem ist die Fahrbahn-Sperre über die ganze linke Straßenseite mit einer roten Markierungslinie versehen, die in zwei Felder für zwei haltende Kraftwagen ausläuft. Es liegt im Interesse der Verkehrsteilnehmer, sich diese neuen Halte-zeichen für Stopfstraßen einzuprägen und den Bestimmungen Rechnung zu tragen, will man sich nicht selbst Unannehmlichkeiten bereiten bzw. seine Gelbbörse mutwillig erleichtern und im Wiederholungsfalle auch noch den Führerschein verlieren.

Bernünftiges Verhalten im Verkehr.

Dunne haben's immer zu eilig!

Meine Frau kam aufgeregt nach Hause. „Denk bloß mal“, sagt sie und hat noch gar nicht einmal den Mantel ausgezogen, „an der Ecke, wo wir uns neulich darüber gewundert haben, was für komische rote Streifen da zwei Männer auf das Straßenpflaster pinxelten, ist heute eine tolle Sache passiert mit einem Auto.“ — „Wie?“ — „Meine ich.“ — „Sind viele verletzt oder sogar einer tot?“ — „Ganz im Gegenteil“, erzählt sie, „ich glaube doch, daß den wilden Autofahrer jetzt endlich mal beibrachte wird, sich so zu benehmen, wie es sich gehört.“ (Meine Frau hat nämlich eine Abneigung gegen Autos, weil sie einmal beinahe mitsamt unserem Kinderwagen unter einen Wagen gekommen wäre, der um die Ecke taute, als ob er im Rennen wäre und einen erheblichen Zeitverlust auszuholen hätte.)

„Also da kommt doch die Straße mit den roten Streifen ein Wagen entlang und will um die Ecke in die Hauptstraße einbiegen. Mäßig winkt ein Polizeibeamter und hält ihn an. Ich war nicht genug dabei, alles zu hören, was dann gesprochen wurde. „Ihren Führerschein, bitte“, laut der Beamte. „Wissen Sie eigentlich, was eine Stopfstraße ist? Es sieht nicht so aus, als ob das der Fall wäre. Damit Sie es aber lernen, will ich Ihnen das einmal praktisch vorführen, damit Sie begreifen, daß die Polizei Verkehrszeichen nicht zum Spaß erteilt.“ Damit rückte er sich und fing an, das Brevier am rechten Vorderreifen abzufahren, so daß die Luft herausströmte.

Der Fahrer war völlig verblüfft, dann lief er aber ganz rot an, als der Beamte auch die Luft aus den anderen Reifen herausließ. „So“, sagte er, „das mag für heute genügen. Jetzt werden Sie ja Zeit haben, die Reifen wieder aufzupumpen, vielleicht fällt Ihnen dabei ein, was über Stopfstraßen in allen Zeitungen gestanden hat.“ Jetzt wurde der Fahrer aber böse, „Erlauben Sie mal“, sagte er, „ich habe es eilig. Ich muß zu einer Besprechung, bei der für mich viel Geld auf dem

Spiel steht.“ — „Na“, sagte der Beamte, „diese Sprüche kennen wir. Wenn einer bei der Übertretung einer Verkehrsverordnung erwischt wird, hat er es immer so eilig, als ob seine Seeligkeit davon abhänge, fünf Minuten früher an sein Ziel zu kommen. Außerdem können Sie ganz zufrieden sein, daß ich nur die Luft herausgelassen habe. Wenn Sie jetzt aber noch Schwereigkeiten machen, nehme ich Ihnen den Führerschein ab und dann können Sie zu Fuß gehen.“

Der Fahrer war mit einmal ganz still geworden. Dann stieg er aus dem Wagen und winkte zwei Taxifahrern, die auf der anderen Seite hielten. „Kommen Sie einmal rasch herüber“, rief er. „Zu dritt haben wir die Reifen bald aufgepumpt.“ Dabei sah er triumphierend den Polizeibeamten an. Aber der ließ wirklich nicht mit sich spaßen. „Bleiben Sie mal ruhig drüben“, winkte er den beiden Taxifahrern ab. „Der Mann hier hat es gar nicht so sehr eilig. Außerdem begreift er sicher schneller, was los ist, wenn er alle Reifen selber aufpumpen muß.“

Damit gab sich der Autofahrer nun aber endgültig geschlagen. Schwiegend und keuchend pumpte er ungeduldslos los. Ich habe gewartet, bis der eine Reifen wieder voll war. Das hat eine schöne Zeit gedauert, dann mußte ich weiter. Ich glaube aber doch, daß der niemals mehr vergißt, was die Stopfstraßen eigentlich zu bedeuten haben.“

Damit war meine Frau mit ihrem Bericht zu Ende, und dann fragte sie plötzlich: „Sag mal, weißt du eigentlich, was Stopfstraßen sind?“ — „Aber selbstverständlich“, erwiderte ich, „da ich ein Anhänger jener Lehre bin, wonach ein Mann alles zu wissen hat, was seine Frau ihn fragt. Weil ich es aber doch nicht wußte, habe ich mir gleich eine Zeitung besorgt und mich unterrichtet. Und hier habe ich es zu Fuß und Prommen aller Männer und Frauen, die es auch noch nicht wissen, aufgeschrieben.“

Stopfstraßen sind in Deutschland am 1. November dieses Jahres eingeführt worden. Sie werden so auffallend gekennzeichnet, daß kein Kraftfahrer die Zeichen übersehen kann. Stopfstraßen sind Nebenstraßen, die auf Hauptverkehrsstraßen einmünden. Auch in Durlach sind sie zu finden und zwar in dem Uebergang der Ertlingerstraße in die Adolf Hitlerstraße und der Weingartenstraße in die Blumenstraße. Vor der Kreuzung mit der Hauptstraße steht als Kennzeichen ein gleichseitiges Dreieck, das in weißer Schrift auf blauem Grund das Wort „Halt“ aufweist. Das Dreieck hat einen breiten roten Rand um es noch auffälliger zu machen. Die Fahrbahn der Stopfstraße ist etwa 10 Meter vor der Kreuzung mit zwei parallel zur Fahrtrichtung verlaufenden roten Streifen beschildert worden. Auf der Kreuzung selber ist auf der Fahrbahn ein deutlicher roter Querstreifen aufgemalt. Vor diesem roten Querstreifen hat nun jedes Kraftfahrzeug vor dem Einbiegen in die Hauptverkehrsstraße zu halten. Das gilt auch für den Fall, daß die Hauptverkehrsstraße leer zu sein scheint. Erreicht werden soll durch diese Maßnahme eine Verminderung der Verkehrsunfälle, die sich besonders zahlreich an Kreuzungen von Neben- und Hauptstraßen ereignen haben.

Führerschein Klasse IV.

Der Reichsverkehrsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß eine Bescheinigung der Motorstandarten des NSKK, auch die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront von einer Prüfung für den Führerschein der Klasse IV entbindet. Selbstverständlich bleibt es den Polizeibehörden in allen Fällen ungenommen, von sich aus eine Prüfung der Bewerber auch dann vorzunehmen, wenn eine Prüfungsbescheinigung des NSKK erteilt ist.

Berkürzte Lehrzeit auch im Einzelhandel.

Die vom Reichswirtschaftsminister angeordnete Verkürzung der Lehrzeiten und insbesondere die frühere Ablegung der Lehrabschlussprüfungen gilt auch für die Lehrlingsausbildung im Einzelhandel. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat ihre Berufswarte ausgesprochen, ihre Arbeit vornehmlich in der Erfüllung dieses Erlasses zu sehen. Sie sollen durch geeignete Ratshilfe Lehrherren und Ausbildungsleiter Möglichkeiten zeigen, wie Ausbildungsstellen besetzt werden können. Die noch verbleibende Ausbildungszeit ist so zu gestalten, daß das Lehrziel beschleunigt erreicht wird. Es wäre deshalb falsch, die Lehrlinge mit Arbeiten zu befallen, die nicht dem Ausbildungsziel dienen. Auch die Lehrlinge selbst sollen alles meiden, was sie von ihrer beruflichen Erziehung ablenken könnte. Sie sollen jede Ausbildungsmöglichkeit nutzen, um die Kaufmannsgehilfenprüfung zu den frühesten Terminen bestehen zu können. Auf einer besonderen Tagung haben inzwischen Betriebsführer und Ausbildungsleiter der größeren Einzelhandelsbetriebe Wege für die Durchführung des Erlasses besprochen und festgelegt.

Partverbot in der Rheinstraße in Karlsruhe.

Die Rheinstraße ist trotz der im Jahre 1934 erfolgten Verlegung der Reichstraße 10 von der Kaiserstraße, Kaiser-Allee auf die Kapellenstraße, Kriegsstraße, Bannwald-Allee, Hardtstraße, Lameplatz, Knieleinerstraße usw. noch sehr überlastet. Diese Überlastung wird noch dadurch erhöht, daß in der Rheinstraße auch die elektrische Straßenbahn fährt. Ganz besonders hinderlich hat sich auch das Parken auf der Rheinstraße erwiesen. Es hat sich daher die Notwendigkeit herausgebildet, auf der ganzen Nordseite der Rheinstraße das Parken zu verbieten und außerdem auch auf der Südseite zwischen der Marktstraße und der Hardtstraße. Der Herr Minister des Innern hat die hierzu erforderliche Zustimmung erteilt. Die Partverbotsschilder werden in den nächsten Tagen durch das Tiefbauamt zur Aufstellung gelangen.

Die Eigerwand-Bezirger sprechen in Baden.

Unter der Schirmherrschaft des Reichsorganisationsleiters und des Reichsportführers unternahmen augenblicklich zwei der Bezirger der Eigerwand, die Gemeinschaftsführer der Ordensburg Sonthofen Andreas Hedmaier und Ludwig Börg zu Gunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes eine Lichtbildervortragsreihe durch die deutschen Gauen. Betankelter ist das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Die Bezeichnung der Eigerwand durch vier Deutsche Alpinisten hat im Juli großes Aufsehen in allen alpinen Ländern hervorgerufen. Der Reichsportführer hat die vier Eigerwandbezirger bekanntlich als Gäste des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen zum Deutschen Turn- und Sportfest nach Breslau eingeladen, wo die vier erfolgreichen Alpinisten auch dem Führer vorgestellt wurden. Die beiden Eigerwandbezirger Hedmaier und Börg werden im Januar auf ihrer Reise durch Deutschland in drei badischen Städten Lichtbildervorträge halten, und zwar am Donnerstag, den 26. Januar in Mannheim, am Freitag, den 27. Januar in

Heidelberg und am Samstag, den 28. Januar in Karlsruhe.

Aus der Frauenschaft Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 2. Dez. Am Dienstag hielt die hiesige Frauenschaft ihren Pflichtabend, an dem Fräulein Dr. Schneider aus Karlsruhe von der Abteilung Grenzland-Ausland einen interessanten Vortrag hielt. Sie sprach über die sudetendeutschen Gebiete, über den großen Kampf und die Treue unserer Brüder und Schwestern im Sudetenlande, die nach langer und zäher Ausdauer nun endlich durch unsern Führer zu ihrem Mutterlande befreit wurden. Möge jeder Volksgenosse freudig dazu beitragen, unsern sudetendeutschen Brüdern und Schwestern, die in schwerster Not leben, ihr erstes Weihnachtsfest in unserm Vaterlande würdig zu gestalten. Die Ortsfrauenschaftsleiterin sprach im Namen der Frauen der Rednerin des Abends ihren Dank aus für ihren wunderbaren Vortrag. Gemeinjam wurde das von einem sudetendeutschen Dichter stammende Lied „Uns war das Los gegeben“ zum Abschluß gesungen.

Opferreue Grünwettersbach.

Grünwettersbach, 2. Dez. Wie in allen Orten der Umgebung, so wird auch hier am morgigen Samstag die Sammelbüchse im Mittelpunkt des alltäglichen Geschehens stehen. Wieder einmal ergeht an die Einwohnerschaft hier die Appell, anlässlich des Tages der nationalen Solidarität ein Opfer zu bringen, das derer wert ist, die in langem, schwerem Ringen um das Deutschum ihr Leben hergegeben haben. Zeigt den Sudetendeutschen, daß wir ihren heroischen Einsatz nie vergessen werden, durch eine bewußte Tat, zu welcher in einem wirklichen Opfer am morgigen Samstag Gelegenheit gegeben ist.

Beschönnerung des Stupfericher Ortsbildes.

Stupferich, 2. Dez. Stupferich ist in der näheren und weiteren Umgebung der Gauhauptstadt als schmudles Dorf bekannt. Diesen Ruf auch weiterhin zu festigen, ist die Gemeindeverwaltung eifrig bemüht. Vor kurzem hat anlässlich der Erstellung eines Brandwehres die Anlage beim Kriegereutnant für die Gefallenen des Krieges 1870/71 eine Neugestaltung erfahren. Das Mahnmahl erhielt eine günstige Aufstellung insofern als es parallel zu dem wunderbaren Fachwerkhause im Hintergrund gestellt wurde. Der unisöhne eiserne Zaun fiel und an seine Stelle trat eine natürliche Umfriedung, die die Grünanlage des Denkmalsplatzes schön zur Geltung bringt. Dank der Initiative des Bürgermeisters Hg. Alois Beder wurde diese Neugestaltung durchgeführt und dankbar wird sie von allen Einwohnern begrüßt. — Nunmehr wird auch der Friedhof durchgreifend neugestaltet. Ausgehend von der Ueberzeugung, daß der Friedhof das Spiegelbild einer Gemeinde darstellt, führt die Gemeinde gegenwärtig eine Umgestaltung der Ruhestätten der Toten durch. Der Platz vor den Grabstätten erhält eine gärtnerische Gestaltung. Dieser Platz wird mit Tannen bepflanzt. Die Grünanlagen werden beiderseits des Hauptweges je ein großes Rund erhalten, das stets mit Blumen bepflanzt werden wird. Durch diese gärtnerische Anlage wird unser Ort um eine schöne Anlage reicher sein, was von allen Einheimischen, aber auch von allen Fremden, die den Friedhof besuchen, freudig begrüßt werden wird. Für die Beschönnerung des Friedhofs und damit des Ortsbildes sei dem Verantwortlichen, Bürgermeister Hg. Beder, auch an dieser Stelle Dank gesagt.

Die Nationale Solidarität fordert keine Opfer!

Das Feuerlöschwesen neu geordnet

Die Feuerwehrpolizei — Feuerwehren als Hilfspolizeitruppe

Berlin, 1. Dez. Der Chef der Ordnungspolizei, General Dabrowski, sprach am Mittwoch vor Pressevertretern über das neue Feuerlöschgesetz. Das Feuerlöschwesen hat, stellt er fest, im Rahmen seiner bisherigen Organisation die ihm gestellten gemeinnützigen Aufgaben bei einer ständigen Steigerung der Leistungen erfolgreich gelöst. Aber auch für die allgemeine Landesverteidigung sind auf diesem Gebiete Aufgaben und Pflichten erwachsen, die bei dem Grundlagensparatsten Menschenverteilung im Falle eines Krieges und bei der entsprechenden friedensmäßigen Vorbereitungsarbeit nur gelöst werden können, wenn die Organe des Feuerlöschwesens mit den anderen für die allgemeine Sicherheit und Ordnung zuständigen staatlichen Stellen und ihren Hilfsorganen förmlich und organisatorisch zusammengeschlossen werden.

Nach langer Durchbearbeitung aller Fragen mit den zuständigen Dienststellen des Staates, der Partei und der Wehrmacht ist jetzt das neue Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen geschaffen und vom Führer in Kraft gesetzt worden, durch das das Feuerlöschwesen eine einheitliche Reichsorganisation erhält.

Entsprechend dem nationalsozialistischen Führerprinzip werden die bisherigen Berufsfeuerwehren nach näheren Bestimmungen des Reichsministers des Innern als ordentliche Gemeindepolizei in die Feuerwehrpolizei übergeleitet. Aus den freiwilligen Feuerwehren wird unter Beibehaltung ihrer Bezeichnung eine Hilfspolizeitruppe geschaffen. Während somit die bereits hauptsächlich tätigen Berufsfeuerwehren als Feuerwehrpolizei in ihrer Stellung staatlich verankert werden, übernimmt das neue Gesetz bewußt für die als Hilfspolizeitruppe eingetragenen Feuerwehren den bewährten Grundlagensatz der Freiwilligkeit, dem zur Bewältigung aller im Feuerlöschwesen erwachsenen Aufgaben ein Millionenheer von Kräften notwendig ist, die aus freiem Willen jederzeit, wenn die Pflicht sie ruft, einsatzbereit sind. In ihrer Eigenhaft als Hilfspolizeitruppe werden die freiwilligen Feuerwehren in das Polizeikorps des Reiches eingegliedert und damit dem Reichsführer als Chef der deutschen Polizei unterstellt. Das Ausschichtsrecht und alle übrigen Aufgaben und Pflichten der Länder und der Gemeinden in Bezug auf die freiwilligen Feuerwehren sind daneben erhalten geblieben.

Es ist selbstverständlich und steht bei den großen gemeinnützigen Aufgaben der freiwilligen Feuerwehren außer Frage, daß diese Organisation in ihrer Stärke von fast zwei Millionen Menschen nur dann erhalten und durch entsprechenden Nachwuchs aufgefüllt werden kann, wenn alle amtlichen und öffentlich-rechtlichen Stellen des Reiches, vor allem alle Organe der Partei, hier voll ihre ganze Kraft und Unterstützung zur Verfügung stellen.

Das Gesetz sieht im einzelnen folgendes vor: Die Feuerwehrpolizei tritt als vierte Sparte der Ordnungspolizei neben die Schutzpolizei des Reiches, die Schutzpolizei der Gemeinden und die Gendarmerie. Die Beamten der Feuerwehrpolizei sind Polizeivollzugsbeamte. Der Reichsminister des Innern bestimmt, welche Gemeinden eine Feuerwehrpolizei einrichten müssen. Neben die Feuerwehrpolizei als Vollzugsorgane treten die freiwilligen und die Pflichtfeuerwehren als Hilfspolizeitruppe, deren Aufgaben im einzelnen festgelegt werden.

Die bisherigen, von den freiwilligen Feuerwehren gebildeten Vereine und Verbände werden zu einem Zeitpunkt, den der Reichsminister des Innern bestimmt, aufgelöst, da es bei der wachsenden Bedeutung des Feuerlöschwesens nicht weiter tragbar ist, das Schicksal einer so wichtigen Formation wie die Feuerwehren von den Mehrheitsbeschlüssen einer Mitgliedserversammlung abhängig zu machen. An die Stelle der Vereine tritt als Organ des Ortspolizeiverwalters die freiwillige Feuerwehr als Hilfspolizeitruppe. Neben der Feuerwehrdienst erklärt das Gesetz: „Der freiwillige Dienst in dieser Hilfspolizeitruppe ist ein ehrenvoller vorbereiteter Einsatz für die deutsche Volksgemeinschaft.“

Die Rechte und Pflichten der Angehörigen dieser Hilfspolizeitruppe, die auf den Führer und Reichsanführer zu gewissenhafter Erfüllung aller Dienstobliegenheiten verpflichtet werden, enthält die Durchführungsverordnung. Die Führer der Wehren werden von dem Ortspolizeiverwalter, bzw. dem Leiter der unteren Verwaltungsbehörde, ernannt und abberufen.

Die Beschaffung und Erhaltung der für die freiwilligen Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren erforderlichen Löschgeräte und sonstigen Anlagen, ihre Uniformierung und Ausrüstung, ist Aufgabe der Gemeinden. Zum ersten Male wird die Frage der Vergütung des Lohnausfalls an die Wehrmänner geregelt. Hier bestimmt das Gesetz, daß den Mitgliedern der Feuerwehren der Lohnausfall bei der Brand- und Katastrophendämpfung zu erstatten ist, soweit ihnen die unentgeltliche Hilfeleistung billigerweise nicht zugemutet werden kann.

In der Tatsache, daß für die Organisation der Feuerwehren als Hilfspolizeitruppe an dem Grundlagensatz einer aus freiem Willen kommenden Leistung auch in Zukunft festgehalten werden soll, liegt zugleich eine Anerkennung für die großen Verdienste, die sich die bisherigen Feuerwehren um die Erhaltung deutschen Volksgutes und deutschen Lebens erworben haben.

Anruf des Reichsführers //

Der Reichsführer // und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat zur Verkündung des Feuerlöschgesetzes an die Formationen der deutschen Feuerwehren folgenden Aufruf gerichtet:

„Mit dem von der Reichsregierung beschlossenen und nunmehr verkündeten Gesetz über das deutsche Feuerlöschwesen ist ein neuer Stein auf dem Wege zum Gesamtaufbau des deutschen Polizeikorps gesetzt worden. Ihr seid nunmehr Angehörige der deutschen Polizei als Feuerwehrpolizei oder freiwillige Hilfspolizei mit allen gesetzlichen Vollmachten und Pflichten.“

Eure selbstlose durch Zahlen der Leistungen bewiesene, stets aufs Neue in der Stille geleistete Arbeit seit Übernahme der Macht im Dritten Reich durch unseren Führer Adolf Hitler, die Toten und Schwerverletzten unter Euch, zeugen von dem nationalsozialistischen Geiste in Euren Reihen, zeugen von der Erfüllung des Gelübnisses: Freund und Helfer jedes Volksgenossen zu sein! Ich begrüße Euch in den Reihen der Polizei. Ich erwarte von Euch, daß Ihr nunmehr die Organisation in allen Teilen und die Leistungen der deutschen Feuerwehren auf allen Gebieten zur höchsten Stufe bringt.“

Aus dem Pflanztal

Von der Abteilung Berghausen der NSDAP.

Berghausen, 2. Dez. Zu einer Versammlung hätte am Samstagabend der Abteilungsleiter der hiesigen Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersvereine die Mitglieder eingeladen. Kamerad Eisinger fand zu Beginn der überaus gut besetzten Versammlung herzliche Worte der Begrüßung, erinnerte an das gewaltige politische Geschehen der letzten Wochen, das richtungweisend ist für viele Jahrzehnte des Aufstiegs des deutschen Volkes. Sein Appell an alle Anwesenden ging dahin, das Werk unseres Führers durch die bewußte Tat treu zu unterstützen und so dazu beizutragen, daß die Front der Aktiven innerhalb unseres Volkes immer enger geschlossen wird. Er wies in seinen weiteren Ausführungen auf die Schulungsarbeiten der Partei hin, die auch in unserem Ort durchgeführt wird und empfahl allen Anwesenden, die öffentlichen Veranstaltungen nach dieser Seite hin stets zu besuchen. Weiterhin richtete er den Appell an die Anwesenden, mit aller Schärfe gegen jene Schwarzgeher und Messmacher innerhalb des Volkes aufzutreten, die immer noch im Trüben fischen. Ihnen gilt es, das Handwerk zu legen. Im weiteren Verlauf der Versammlung ergriff der Ortsbeauftragte der NS-Kriegsgräberfürsorge, Kameradschaftsführer Köthenbacher das Wort, um die Frage der Kriegsgräberfürsorge aufzurollen und an die Anwesenden zu appellieren, auch dieses Werk als Dank für die Opfer, welche unsere Toten des Weltkrieges dem ganzen Volk gebracht haben, zu unterstützen. Die Werbung für die Ortsgruppe der NS-Kriegsgräberfürsorge in unserem Ort, die bereits 102 Mitglieder umfaßt, war nicht erfolglos, traten ihr doch weitere Kameraden bzw. Kameradenfrauen bei. Erfreulich ist es, von der Gemeinde Berghausen berichtet zu können, daß hinter jedem Gefallenen oder Verstorbenen des Weltkrieges innerhalb der Gemeinde ein Lebender der Ortsgruppe der Kriegsgräberfürsorge beigetreten ist (in der Gemeinde Berghausen haben 91 Kameraden ihren Einsatz für Deutschland mit dem Tode bezahlt). Es ist zu erwarten, daß sich die Ortsgruppe noch weiter vergrößert. Mit allgemeiner Befriedigung wurde am Schluß der Versammlung seitens des Abteilungsleiters Eisinger, welcher dem Kameradschaftsführer Köthenbacher für seine Ausführungen dankte, die Nachricht entgegengenommen, im Monat Januar einen gemütlichen Kameradschaftsabend zur Durchführung zu bringen. Mit dem Treubekanntnis schloß die anregend verlaufene Versammlung.

Filme in Berghausen.

Berghausen, 2. Dez. Nachdem am Dienstagabend im „Adler-Saal“ hierher ein Werbe-Kulturfilmabend zur Durchführung kam, dem eine Nachmittagsvorstellung für Kinder vorausging und in welchem einige interessante Filmbilder zur Vorführung kamen, wird am kommenden Samstagabend die NS-Gaustil-

stelle die Reihe ihrer Filmvorführungen in unserem Ort fortsetzen. Zur Vorführung kommt das große-kundliche Lustspiel, das allerorts großem Beifall begegnete „Der Schimmelkrieg von Holledau“. Alle Filmfreunde erwarten ein genussreicher Abend fern von allen Alltagsorgen.

Kurs-Arbeit in der NS-Frauenchaft Berghausen.

Berghausen, 2. Dez. Wie im benachbarten Söllingen, so wird auch seitens der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk — in unserem Ort am kommenden Donnerstag ein Kurs für die Hausfrauen durchgeführt, in welchem die Zubereitung der Fische eingehend gezeigt wird. Dieser Kurs wie auch ein Nähkurs, der in der Zeit vom 2.—14. Januar zur Durchführung kommt und an welchem Anmeldungen bei der hiesigen Frauenchaftsleiterin, Frau Berkmüller, gleichzeitig entgegen genommen werden, dürfte regem Interesse begegnen. Um allen Hausfrauen von hier die Teilnahme an dem Nähkurs zu ermöglichen, ist er in die Abendstunden und zwar in die Zeit von 8—10 Uhr verlegt.

Filmabend in Wölsbach.

Wölsbach, 2. Dez. Die in unserem Ort regelmäßig zur Durchführung kommenden Filmabende seitens der NS-Gaustilstelle haben sich bereits einen großen Freundeskreis erworben. Heute Freitagabend wird nun abermals ein überall begeistert aufgenommenes Filmwerk mit überaus lustigem Einhalt „Der Schimmelkrieg von Holledau“ seitens der NS-Gaustilstelle zur Vorführung kommen. Ein interessantes Beiprogramm wird die Veranstaltung recht abwechslungsreich gestalten.

Das Wetter

Mäßige bis frische Winde aus Südwest, zeitweise aufheiternd, aber noch immer vereinzelt Niederschläge, kühl.

Durlacher Filmschau

Die Stalalichtspiele zeigen ab heute den spannenden und sensationellen Terra-Großfilm „Fracht nach Baltimore“ mit Hilde Wehner, Attilla Hörbiger, Hans Jess-Ballot, Paul Westermeyer u. a. m. In diesem Film geht es um Liebe und um mehr: um Arbeit und Brot und Geltung des Menschen und seiner Nation. Hart auf hart geht es zu, aber die Frau, deren Schicksal uns packt, gewinnt den Preis. Männer werden etwas, wenn sie die richtige Frau finden! Die Wahrheit dieses Sages beweist uns dieser Film. Im Beiprogramm läuft der Kulturfilm „Orgelklänge“ und die Ufa-Lonwoche.

In den Marktgrafenlichtspielen läuft ebenfalls ab heute „Die Eiskönigin“ mit Sonja Henie, der Weltmeisterin des Eistanzlaufs. Sonja Henies Kunst ist jetzt für Millionen Menschen ein Erlebnis! Jugend, Anmut, Filmtalent, Sportgeist geformt durch die unerreichte Meisterschaft ihrer Kunst. Im Beiprogramm zeigen wir „Naturwunder aus aller Welt“ und den Kulturfilm „Land und Leute im Erzgebirge und Vogtland“ sowie die Log-übende Wochenschau.

Und die Kammerlichtspiele bringen das Filmwerk „Liebelei und Liebe“. Liebelei und Liebe, das ist die große Frage des Lebens. Sie erfährt in diesem Bildwerk ihre klare Deutung. Das Schönste an diesem Film, der sprudelndes Leben verrät, ist die feine, stille, harte, ebenso erschütternde wie erheiternde Menschlichkeit Paul Hörbigers, der neben der beliebten Gisela Uhlen einen reinen Tonen, einen guten Kerl, zu spielen hat. Wirklich, es sind die vornehmsten, herzlichen Gitarre-Töne, die man da wieder hört. Überall fand der Film mit seiner überraschenden Ethik ein gläubiges und dankbares Publikum, das sich aus dem aufgewühlten Problem die richtige Lebensweisheit holte. Der Weg des Erfolges dieses Films wird auch ab heute in den Durlacher Kammerlichtspielen fortgeführt werden.

Tages-Anzeiger

Freitag, 2. Dezember 1938.

Bad. Staatstheater: „Die Nibelungen“, 20 Uhr.
Staltheater: „Fracht nach Baltimore“.
Marktgrafenheater: „Die Eiskönigin“.
Kammerlichtspiele: „Liebelei und Liebe“.

Handel und Verkehr

Immobilien- und Hypothekendörse vom 1. Dezember 1938.
Das Angebot war an der heutigen Börse gering; angeboten war eine Obstplantage mit 3000 Obstbäumen. Nachfrage bestand nach einer Metzgerei in Freiburg; gesucht wird ein Herrenkonfektionsgeschäft in Karlsruhe, Mannheim oder Freiburg; ferner ein Sanatorium im Schwarzwald.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, Famil. in Durlach, D. A. X. 3734. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Kübler
Ideale Familien-Kleidung
Etern und Kinder tragen mit Vorliebe die schöne und gediegene Kübler-Kleidung.
Etagegeschäft Stumpf
Karlsruhe, Amalienstr. 14 b

22 Tage vor Weihnachten!
Jetzt beginnt der Schaulaufenbummel all derjenigen, die Weihnachtsgeschenke einkaufen wollen, aber von ihren Angehörigen keine Wunschzettel erhalten haben. In den Anzeigen des „Durlacher Tageblattes“ — „Pflanztaler Bote“ — finden Sie eine große Anzahl wichtiger Hinweise, welche Schauläufer Ihnen gute Anregungen für Weihnachtsgeschenke vermitteln können.
Befolg den Rat, kauf zeitig ein, dann wird die Freude größer sein!

Waschfrau
für kommenden Montag oder Dienstag gesucht.
Zu erfragen im Verlaag.

Gute Bücher
für den Weihnachtstisch für jedes Alter passend
Beachten Sie das Schaufenster
Otto Zachmann beim Wasserwerk

Zu verkaufen:
Fleischhänder, 28 Wurstbüchsen, Handharmonika, Koffergarmonikon, Xylophon, Mandoline, Radioteile, Kinderbettstelle.
Zu erfragen im Verlaag.

Handharmonika
oder Akkordeon zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verlaag.

Garage
per 1. Januar 1939 zu vermieten
Näheres Mittelstr. 12, II.

Kuh
mit 14 Tage alt
4ten Kalb wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen.
Karl Moser, Berghausen
Waldrstraße 8.

Gartenhaus
zu verkaufen Bleichstraße 21

Gedr. Federnprüferwagen
50 Htr. Tragkraft Valentinsche, eine gebrauchte Hohlbank zu verkaufen Pförzheimstr. 2.

Kleine Anzeige
im
„Durlacher Tageblatt“
„Pflanztaler Bote“
Dein bester Verkäufer

guterhaltene Herrenanzüge
die große starke Figur a 25.-
schöner mod. Einrichtungs, circa
mantel Gr. 44, neu, 30.-
Herrenanzug f. 12-14jähr.
—, aus gutem Hause zu
verkaufen.
Zu erfragen im Verlaag.

1 Stubenhaus (Wohn- und
Schlafzimmer) mit Licht und
schöner mod. Einrichtung, circa
1 Wtr. groß, billig abzugeben.
1 Anabenanzug, 6, 8 oder
10 Jahre, bereits neu, 8.-
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlaag.

Ein deutscher Großfilm von Format!

Ein amerikanischer Welterfolg



FRACHT VON BALTIMORE

mit HILDE WEISSNER — ATTILLA HORBIGER
HANS ZESCH-BALLOT — PAUL WESTERMEIER

Das ist ein sensationeller Filmroman mit einer spannenden Handlung und einer lebensbejahenden Tendenz. Die abenteuerlichen Geschehnisse schlagen in ihren Bann, die Darsteller geben ihr Bestes und die Regie läßt uns Bilder erleben von mitreißender Wucht. Jugendliche zugehören!

Wo 6.30 u. 8.30 Sa. 5, 6.30, 8.30 So 4, 6.15, 8.30

Sonntag 2-4 Uhr
Jugendvorstellung Fracht nach Baltimore

Sonja Henie



mit Cesar Romero
Don Ameche

Sonja Henie im Film — strahlende Jugend — fröhlichster Sportgeist — lachendes Leben! Jugend freil!

DIE EISKÖNIGIN

Hier ist ein Film der Fröhlichkeit, der Lebenslust und Freude entstanden, um das einmalige Sportwunder Sonja Henie. Die Handlung ist ein lustiger Liebesroman, die Bildfolge eine Symphonie auf die Schönheit, Jugend und Grazie eines menschlichen Sportwunders der Natur.

Jugendliche zugelassen!

Vorst. Wo. 7 u. 8.30 Uhr So. ab 3 Uhr

S · K · A · L · A
FILMTHEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. 400 Sitzplätze · Telefon 180

MARKGRAFEN
LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str. 200 Sitzplätze · Telefon 180

Einstellschwein
zu verkaufen
Bu. 28/29 im Verlag

Welber Herd
zu verkaufen.
Lürrbachstraße 17.



Der Mann vom Fach
Bildschön —
elegant und flott,
warm und mollig,
das sind unsere
Mäntel!

Eine verblüffend reiche Auswahl in allen Größen und Formen, Stoffe, die Qualitätsbegriff bedeuten, wirklich fachmänn. Verarbeitung, u. Preise, die unsere Leistungsfähigkeit beweisen!

- Ulster und Ulsterpaletot**
75.— 68.— 58.— 48.— 38.—
- Ulster**
125.— 115.— 105.— 95.— 82.—
- Sacco-Anzüge**
75.— 65.— 55.— 45.— 39.—
- Sacco-Anzüge**
125.— 112.— 98.— 85.— 79.—
- Stutzer**
58.— 55.— 52.— 45.— 38.—
- Hausjacks**
24.— 21.— 18.— 15.— 12.50

Alles für SS, SA, PL, NSKK, HJ, JV. und BDM. sowie Arbeitsdienst und Wehrmacht.

Unsere Abteilung Jünglings- u. Knabenkleidung bietet Ihnen reiche Auswahl, Qualitäten und günstige Preise!

Der Mann vom Fach erwartet Sie!

JOFF & Schanz
G.m.b.H. Karlsruhe
Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

KaLi Fernsprecher 675
Beginn: Wo. 6.15 u. 8.30 So. ab 4 Uhr

Heute in Erstaufführung
Ein packendes, beglückendes Erlebnis!



Die Geschichte einer jungen Liebe mit all ihren Irrungen mit **Paul Hörbiger / Gisela Uhlen**
Carla Rust / C. Raddatz / Maria Brahm u. a.

Wer liebt, muß leiden. Mitten in der Wirklichkeit des Alltags steht dieser Film. Um so stärker ist die Wirkung die er auslöst. — Ein schönes, junges Mädchen geht den Weg von der Liebelei zur wahren, großen Liebe, und wir erleben wie es das Glück findet.
Tier und Mensch im Zoo (Kulturfilm)
Neue Tobis-Wochenschau

Sonntag nachm. 2 Uhr: **Jugendvorstellung**
Der große Farbfilm: „**Rotkäppchen und der Wolf**“

Das leichte Rasieren
mit der schnitthaltigen Klinge, dem guten Apparat dem Pinsel, der Rasierseife, dazu den Abziehapparat verrät Ihnen durch große Auswahl das Fachgeschäft

R. EGETER, Stahlwarengeschäft

Abonnenten unterstützt unsere Anierenten!

Zimmer u. Küche 1-Zimmerwohnung
zu mieten gesucht. zu vermieten. Offerten unter Adressen abzugeben im Verlag. Nr. 627 an den Verlag.

Machen Sie's wahr zum Fest!

Schenken Sie sich einen neuen **Anzug** oder einen modernen und molligen **Mantel!**

So ein gutstendes, gediegenes Stück von uns macht Freude — an den Feiertagen und auf lange Zeit. Kommen Sie zum Anprobieren — wir bedienen Sie gut und preiswert!

Moderne Straßen-Anzüge
apart gestreift und gemustert
98.— 85.— 72.— 68.— 55.—

Dunkle Fest-Anzüge
in K'gan, Melton und Dropé
89.— 75.— 68.— 58.— 44.—

Sport-Anzüge
78.— 68.— 49.— 48.— 38.—

Elegante Winter-Ulster
in vorzüglicher Ausstattung
150.— 125.— 98.— 85.— 78.—

Ulster-Paletots
in ruhigen, dunklen Farben
88.— 75.— 68.— 55.— 33.—

Sport-Stutzer
tragfähige Stoffe, warm gefüttert
58.— 48.— 42.— 32.— 26.—

Warme Loden-Joppen
mit Muffschon 1 und 2 reihig
25.— 17.— 15.75 12.50 9.75

Hausjacken, Hausmäntel
mollige Flausch- u. eleg. Seidenstoffe
38.— 29.— 19.50 14.75 9.75

Herrn-Hosen
einfarbig und gestreift
32.— 24.— 19.50 12.50 8.50

Golfhosen und Breeches
16.50 14.50 11.— 9.50 7.90

Wettermäntel in vielen Arten, Loden-Mäntel, Windblusen, Pullover, Wollwesten, Wollschals u. Seidentücher

CARL SCHÖPF
MODEHAUS
KARLSRUHE

Morgen Samstag und Sonntag
Rehbraten m. Nudeln
Brauerei Genter

Geschäftsübernahme

Der verehrten Einwohnerschaft von Durlach und meinen früheren Gästen vom Stadteil Aue z. Kenntnis, daß ich morgen Samstag, den 3. Dezember 1938 die **Gaststätte zum „Krokodil“** Durlach, Adolf Dittlerstraße 47, Fernruf 563 übernehme. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundenschaft wie bisher durch fachmännisch geleitete Küche und Keller zu bedienen u. halte mich bestens empfohlen.
W. R. Nagel und Frau

Gesellschaft Bavarica
Am Samstag, 3. Dez. 1938
abends 7,9 Uhr
Vereinsabend
Sonntag, 4. Dezember 1938 im Lokal.
Der Vorstand.
Pflanzspiele gegen **Ettlingen**
Beginn 12, und 24. Uhr.

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rasenbleiche!

Warst Du schon im **Süssen Laden?**
Da hats feine Nikolaus-Geschenke!